

Schwerte Zeitung

Amthliches Kreisblatt für den Kreis Körde.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgehaltene Zeitungszeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15. Mellem-Beile 40 Pfg., Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte. Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Muhr.

Alle Kreis- und Lokalpolitischen Verordnungen für den Kreis Körde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerte Zeitung“ rechtsverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., exkl. 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustriertes Familienfreund.“

Nr. 289

Schwerte, Donnerstag den 10. Dezember 1903.

36. Jahrgang.

Deutscher Reichstag.

3. Sitzung vom 9. Dezember.

Das hohe Haus hatte am Mittwoch seinen ersten „großen Tag“. Die Beratung des Reichshaushalts begann und der neue Schatzsekretär v. Stengel hielt seine Jungfernsprache. Haus und Tribünen waren gut besetzt, am Bundesratsstische saß auch der Reichszankler.

Herr v. Stengel bedauerte, nicht einen besseren Etat vorlegen zu können. Das ungünstige Ergebnis des Jahres 1902 liege weniger an Mehrausgaben, als an den geringeren Einnahmen, besonders bei der Zuckersteuer. Den Fehlbetrag für 1903 schätzte er mit Vorbehalt auf etwas über 20 Mill. Mark. Das neue Rechnungsjahr erfordere leider wieder eine Anleihe, denn die Einzelstaaten seien an der Grenze ihrer Leistungsfähigkeit. Der Bestand des Invalidenfonds bleibe bereits um 312 1/2 Mill. Mark hinter den Erfordernissen zurück, so daß die Veteranenbeihilfe von 11 1/2 Mill. laufenden Einnahmen entnommen werden müsse. Eine ausgiebige Reichsfinanzreform müsse eine Sorge der Zukunft bleiben. Bisher sei nichts geschehen, nur um dem Reichstag sein konstitutionelles Recht zu wahren. (Auf im Zentrum: Rur!) Die Frankenstein'sche Klausel solle nicht beseitigt, sondern bloß eingeschränkt werden, selbstverständlich unter voller Wahrung der Rechte des Reichstages. Er empfehle, Fehlbeträge künftig aus Anleihen zu decken und Ueber-schüsse zur Schuldentilgung zu verwenden. Die Matrikularbeiträge dürfe man nur noch in Ausnahmefällen erheben. Hoffentlich werde man zu einem Werke gelangen, das dem Reiche und seinen Gliedern dauernden Segen schaffe. (Bravo! rechts.)

Abg. Schädel (Ztr.) ist erfreut über die Heilung des Kaisers und wünscht dem Monarchen eine recht lange Regierungszeit. (Beifall.) Redner wandte sich dann der auswärtigen Politik zu. Die Regierung solle acht geben, daß wir nicht eines Tages einsam und allein dastehen. Der neue Etat enthalte keine übertriebene Forderungen, aber statt die Gehälter der Stabsoffiziere zu erhöhen, sei es wichtiger, mehr für die Veteranen und Invaliden zu sorgen. Wegen die Ostmarkenzulagen seien seine Freunde auf alle Fälle. (Hört, hört!) Die Marineverwaltung hätte sparsamer sein können. Auf die „Weltpolitik“ hätte bereits 550 Mill. der Reichsschuld, jeder Soldat in Ostasien koste 6000 Mark jährlich! Das sollte zur Einkleidung mahnen! Der Finanzreformentwurf stamme aus der Miquel'schen Borratskammer, gegen die Beseitigung der Frankenstein'schen Klausel, die das Geldbewilligungsrecht des Reichstages wahren soll, beständen schwere Bedenken. Er beantrage Verweisung der Vorlage an eine Kommission. Redner ging dann auf die Vorgänge in Forbach ein: Dort hätten sich Anzeichen einer inneren Krankheit gezeigt. Der Kriegsminister werde ja wohl

mit eisernem Besen auskehren. Auch gegen die Soldaten-mißhandlungen sei einzuschreiten. In der Handelspolitik seien wieder stabile Verhältnisse zu schaffen, ferner müsse für das Handwerk gesorgt werden. Nach einigen weiteren Ausführungen wurde die Beratung auf Donnerstag ver-tag.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

— Ueber eine Mittelmeerfahrt der Kaiserjacht „Hohenzollern“ wird aus Kiel gemeldet: Die „Hohenzollern“, die gegenwärtig auf der Werft unter Schuttdach im Winterlager liegt, hat Befehl erhalten, demnächst seefahr zu machen. Das Schiff soll an einem Tage, der noch nicht bestimmt ist, die Fahrt nach dem Mittelmeer antreten, um dort dem Kaiser bei seinem etwaigen Winteraufenthalt in südlicher Gegend zur Verfügung zu stehen. Der Kommandant der „Hohenzollern“, Flügeladjutant Kapitan zur See v. Ulfedem, wurde dieser Tage vom Kaiser empfangen, was mit der Reise in Verbindung gebracht wird.

— Ueber Deutschland auf der Weltausstellung in St. Louis, die am 30. April 1904 eröffnet wird, sprach Reichskommissar Lenz im Reichstagsgebäude in Berlin. Die deutsche Maschinenindustrie werde recht imposant vertreten sein. Bei den abzuhaltenden Konferenzen dürften vor allem die deutschen Heißdampflokomo-tiven glänzend abschneiden, ferner werde Deutschland in St. Louis das schnellste Schiff, das schnellste Automobil, das beste Luftschiff und den raschesten elektrischen Wagen haben. Die Beteiligung sei zuerst schwach gewesen, habe sich jetzt aber in erfreulicher Weise. St. Louis eigne sich trefflich als Ausstellungsort. Das Deutsche Haus habe einem sehr günstigen Platz und gewähre einen herrschenden Blick auf die Ausstellung. Neben der Unterrichts-abteilung verdiene die Ausstellung für bildende Künste besondere Beachtung. Die deutschen Künstler sollten einig und stark auftreten, um den jetzt vorherrschenden fran-zösischen Einfluß einzudämmen. Großen Erfolg werden die Städteausstellungen haben. Die Förderung der Aus-stellung des deutschen Kunsthandwerks läßt der Reichs-kommissar sich sehr angelegen sein. Auch unsere Kolonien werden in St. Louis vertreten sein.

— Die Feldzugsbriefe des Geheimrats v. Kretsch-mann, die von seiner Tochter, der Frau des Sozialdemo-kraten Braun, herausgegeben worden sind, werden viel-fach von der sozialdemokratischen Presse abgedruckt, weil sie teilweise recht ungünstige Bemerkungen über unsere Soldaten und unsere Kriegsführung enthalten. So hat das Mainzer Sozialistenblatt einen Brief wiedergegeben, wonach die Hessen Sens Notal ausgeplündert haben sol-len. Und ein Stabsoffizier habe einen Wirt erschossen,

der ihn an dem Erbrechen eines Schranke hindern wollte. Das Organ der heftigen Militärvereine ist der Sache nachgegangen, und veröffentlicht eine Erklärung, welche die Haltlosigkeit der Behauptung erweist. Von verschiede-nen Seiten wird gefordert, daß den unliebsamen Irr-tümern u. Uebertreibungen in den Briefen des verstorbe-nen Generals amtlich entgegengetreten werden solle.

Oberkonsistorialrat Voigts. Der zum Präsidenten des evangelischen Oberkirchenrats ernannte Wirkliche Oberkonsistorialrat Voigts, dessen Porträt wir beistehend



geben, war bis zuletzt Präsident des hannoverschen Lan-deskonsistoriums und ist nun an die Stelle des verstorbe-nen Dr. Barkhausen getreten. Er gilt als ein tüchtiger kirchlicher Beamter und soll nicht zur streng orthodoxen Richtung zählen.

— Die Spielwarenindustrie ist, wie der Sangerh. Ztg. aus Thüringen geschrieben wird, von den Wirkungen der Krise wenig betroffen worden. Ist der Absatz im In-land auch etwas zurückgegangen, so ist doch die Ausfuhr erheblich gestiegen. Im ganzen wurden im letzten Jahre für 55,4 Mark Waren ausgeführt, davon für 20,7 Mill. nach England und für 15,6 Millionen nach Nordamerika. Die Weihnachtssaison ließ sich recht günstig an. Im Son-neberger Bezirk, der an dem Gesamtverhand nahezu zur Hälfte beteiligt ist, und auch anderswo, war der Be-schäftigungsgrad bereits seit September recht lebhaft und seit Oktober wurden zahlreiche Ueberstunden gemacht. Die Nachfrage nach Arbeitskräften war größer als das Angebot. Allerdings sind die Löhne niedrig. Die Mehr-heit der Heimarbeiter hat ein jährliches Einkommen von weniger als 600 Mk. Familien mit 8 Köpfen müssen mit 10 bis 12 Mark wöchentlich wirtschaften. In kleineren Be-trieben schwankt der Wochenlohn für Arbeiterinnen zwi-schen 6 bis 7 Mk. bei 11- bis 13stündiger Arbeitszeit.

Für Herz und Gemüt.

Wer vom rechten Wege abgerät, ist erst dann ver-loren, wenn er ihn nicht wiederfindet.

Die Extreme berühren einander: Der Verschwender kommt schließlich zum Bockerer.

Mancher geht auf's Standesamt, um standesgemäß leben zu können.

Man bewundert die Energie und haßt die Energischen.

Das lustige Aleeblatt.

Von S. Barinkay.

(Fortsetzung)

Therese arbeitete nun stets zu Hause, holte die Ar-beiten mit Roland an der Hand und trug sie mit ihm wie-der zurück. Sie sah am Fenster und der kleine spielte zu ihren Füßen. Die ersten Tage, nachdem sie das Kind zu sich genommen, blickten ihre Augen oft bekümmert in den Garten hinaus. Wo war Dolf, daß sie ihn nicht sah?

Am sechsten Tage aber, sie trat eben ans Fenster, und Roland stand neben ihr, bemerkte sie die Gestalt des Geliebten in ihrer Nähe. Er war zur Erde gebückt und stach Spargel aus dem Beete. Sie harpte sehnüchlich, bis er sich erhob. Er mußte sie ja sehen und alles sollte sich klären, alles! Sie seufzte tief auf.

„Mutter“, jubelte der Knabe neben ihr, „o sieh den herrlichen Falter!“

Nun fuhr Dolf in die Höhe, er warf einen Blick auf die Gruppe im Fensterrahmen, er sah Therese, wie sie er-glühte, und den braumlockigen Knaben neben ihr. Tiefes Rot kam in Dols Gesicht, im nächsten Moment jahes Erblicken — er zog wie mechanisch den großen Strohhut vom Haupte, grüßte und — ging dann.

„Golf!“ schrie Therese auf, und das Lächeln erstarrte auf ihren Lippen. Mein Gott, was war geschehen, daß er so von ihr sich wandte? Was...

„Mutter!“ flüsterte erschrocken das Kind neben ihr. Therese taumelte zurück — ein seltsames Ahnen und Vermuten raubte ihr den Atem. War — war es mög-lich, konnte Dolf solch häßlichen Verdacht hegen? Mut-ter! O Himmel, welche Folgen hatte ihr Liebeswerk ge-bracht! Glühende Rote bedeckte ihre Züge, sie schloß die Fenster, fiel in die Sofaecke, in der einst die unglückliche Marie gelehnt, und heiße Tränen weinten ihre Augen. Sie rang die Hände, sie hätte aufschreien mögen vor Weh.

„D Dolf, wie tust Du mir Unrecht!“ stöhnte sie. „Wie kannst Du solches von mir glauben, wie wenig muß Du mich geliebt haben, um mir so zu mißtrauen!“ Und nun kam ihr das seltsame Lächeln der Nachbarin in den Sinn, das Geflüster, wenn sie oft mit dem Knaben an ihnen vorüberging, der spöttische Blick der Krämerin, zu der sie einmal sagte, Roland sei das Kind einer fernen Freundin.

Welche Schande umgab sie plötzlich, und sie hatte doch nichts getan, als dem Drange ihres Herzens gefolgt und sich eines schuldlosen, armen Geschöpfes angenom-men!

„Mütterchen, Mütterchen!“ schmeichelte der Knabe und strich ihr über die nassen Wangen.

Therese richtete sich auf, und ein Blick, der eine Spur von Haß barg, traf das Kind, das mit fragenden Augen sie ansah. Aber jäh hob sie den Knaben zu sich und küßte seine Stirne. Was konnte das Kind für ihr Weh und Unglück? Trug nicht sie selbst die Schuld daran durch ihr unüberlegtes Handeln, sie und die schlimme Meinung der Welt? Hätte sie Dolf um seinen Rat gefragt, ehe sie das kleine Wesen zu sich genommen, es hätte anderes, bes-ser geendet! Ja, Dolf! Seinetwegen nur das tiefe, qualende Weh in der Brust — was lag ihr an der Welt,

an den Menschen und ihren Gedanken, aber Dolf —

„Vielleicht holt er sich dennoch Klarheit bei mir; er kann ja das Häßliche nicht glauben — unmöglich!“ trö-stete leise eine innere Stimme.

Aber umsonst alles Hoffen — nimmer wie einst be-goß Dolf die Blumenbeete vor ihrem Fenster, ein junger, fremder Bursche tat es; den Geliebten sah sie nur selten in der Ferne, wenn er aus dem Gewächshaus trat oder das Haus umging. Tiefer Kummer und Gram begann an dem Herzen Thereses zu nagen und zu zehren. Ihre Wangen wurden schmal und bleich, ihre Augen glanzlos und traurig.

So kam der Winter ins Lands. Kalte Nordstürme wehten über die schneebedeckte Erde. In dem kleinen Hin-terstübchen lag Roland krank und elend.

Therese saß an seinem Lager, wachte, sorgte und pflegte das Wesen, das unbewußt ihr kaum erblühtes Glück zerstört mit aller Eingebung, allen Opfern, deren sie fähig war. Sie ließ alle Arbeit sinken, wenn die Lip-pen oder die Augen des Kindes sich bewegten, jede Arznei, jede Erleichterung, die der Arzt für den schwerkranken Knaben riet, kam in das Haus. Sie wollte das Werk ih-res mitleidigen Herzens ganz vollenden, um sich einmal nicht des geringsten Vergehens zeihen zu können.

So blieb die Arbeit liegen, der Verdienst wurde von Tag zu Tag geringer, die Bedürfnisse des Knaben größer. Die Ersparnisse guter Tage gingen zu Ende, und bald zo-gen Not und Sorge in das kleine Stübchen. Aber starken Mutes, ohne Wanken, ohne Jagen trug Therese das neue Leid. Sie fühlte sich reinen Gewissens und glaubte voll Zurecht, daß nach dem Gelingen Rolands fleißige Arbeit ihr wieder sorgenlose Tage bringen werde. Im Laufe der Zeit kam ein gewisser Stolz in ihre Seele, stolz darob, daß sie unschuldig litt und gedemütigt wurde, und der Ge-danke, daß einmal noch die Stunde kommen müsse, in der der häßliche Schein und aller Kummer darüber von ihr



„gesperrte Geld den Laune ent- Bestimmte Erfah- auf seinen ewig aus aggon Koh- Herr Fa- stern ver- hätte wer- abließ, 30g tsstelle zu. Metall bela- Verletzung rt Hafe in at, fand er urzem noch Wein auf. handelt der ind Klagen ade, Zucker- schuldindern nen Fällen Anlaß ge- n haben zu ehörden ge- acht, ob auf wirken sein dieses Ge- ehaupt nicht ungen erpa- s unvermeid- Vielmehr hier die Er- die Mitwirk- nun durch Lehrer und er Bekämpf- efen werden. se vor allem pprechung im besorgen, daß rd, indem auf t, oder das- Wirkung eines wird. Die nur bei dazu dagegen un- sein müssen. s nach Mög- lster wünscht, schulkollegium ten und über hrer silbernen die Eheleute na geb. Meff, n Verwandten stwisch dem Hörde ist ein chten Reichs- ährigen Perjo- 15 182 Ein- 36, Bombuch n 433, Groß- örde 346, Per- Schnee-Rüding einland. Ein sehr trübes geichnet der Kreisvereins W. A. u. a.: den, weil die er bestrebt ist, ich in Kapital an zur wischen d Geräte kön- schaftt werden, lich wäre. Weil wird, so ist an orationen nicht atwechsel aus eziellen Pflan- ne gute Blüten- eingedruckt und Dürre im Juni izenernte war tters nicht ein- e hat die Som- e schön in Stroh ht, sie sind von rübe hat sehr a ganzen Kreise rchschnittsernte. und roten, sind rentabel. Das um die hiesigen eiter entwickelt. unge Obstplan- der Blüte ver- ten nicht bestie- en ist. In der mercken. Die iewidelt. Beson-

ders hat der Rindviehzuchtverein, wie die Tiere des Vereins auf den diesjährigen Schauen bewiesen, ganz hervorragende Fortschritte gemacht. Die Pferdezucht hätte ebenfalls gleiche Resultate aufweisen können, weil es doch fast dieselben Züchter wie beim Rindvieh sind, wenn nicht zu viel dabei kommandiert würde. In der Schweinezucht steht unser Kreis gleichfalls keinem Kreise der Provinz nach. Die landwirtschaftlichen Nebengewerbe, von Anfang bis zu Ende, liegen alle darnieder. Der Niedergang der Industrie ist auch in diesen Gewerben sehr zu spüren. Das Resultat des landwirtschaftlichen Betriebes liegt auch in diesem Jahre bedeutend unter Null. Die hypothekarische Verschuldung der Landwirte unseres Kreises nimmt immer mehr zu, so daß der Zustand schon anfängt, bedenklich zu werden. Die Zu- oder Abnahme der Hypothekenschuld ist der beste Gradmesser für den Standpunkt der Landwirtschaft. Durch die Niederlassung der Industrie, besonders der jungen Kohlenindustrie in den nördlichen Teilen unseres Kreises und der Erweiterung der Bahnnetze wird ja einiges Kapital den Landwirten zufließen, aber der Allgemeinheit wenig nützen. Zum Schluß wird noch bemerkt, daß die Lage der Landwirtschaft sehr ernst ist. Die in den Berichten der letzten Jahre geschilderten Uebelstände bestehen noch. Die Berufsfreudigkeit mangelt außerordentlich, besonders bei den jungen Generationen. Es kommt oft vor, daß kein Sohn das verschuldete Erbe seiner Eltern übernehmen will, auf welchem die Vorfahren Jahrhunderte gelebt haben. Viele Bauern möchten lieber heute als morgen ihren Hof verkaufen. Aus diesem Grunde schwindet auch auf dem Lande das politische Interesse, weil bei fast allen sozialen Gesetzen die Landwirtschaft und der werktätige Mittelstand bluten muß.

Parlaments-Präsidenten.

Von Georg Paulsen.

Das neue Heim des Präsidenten des Deutschen Reichstages, das dem Hause der deutschen Volksvertretung gegenüber gelegen und jetzt vollendet ist, hat schon viel von sich reden gemacht. Seine Ausstattung ist eine außerordentlich glänzende, und es ist wohl möglich, daß keine andere „Dienstwohnung“ in Berlin so großartig eingerichtet ist. Auch die des Reichskanzlers in dem ehemaligen Palais Radziwill in der Wilhelmstraße nicht, obwohl sie nach dem Rücktritt des Fürsten Hohenlohe glänzend renoviert wurde. Höchstens steht der sogenannte Monarchsal oberan. Aber man muß immer bedenken, daß bei einem vollständigen modernen Neubau ganz andere Repräsentations-Räume geschaffen werden können, als bei Umdenken eines alten Hauses. Und zudem hat auch der Berliner Polizeipräsident in dem neuen Polizeipräsidium schon eine größere Privatwohnung als ein preussischer Minister. Sie besteht aus 18 Sälen und Zimmern. Die Kosten sind allerdings nicht aus der Staatskassa, sondern aus der Stadtkasse geflossen. Als Fürst Bismarck eben Reichskanzler geworden war, wohnte er im alten preussischen Ministerium des Auswärtigen so eng, daß bei Festlichkeiten sich kaum etwas zu rühren vermochte. Es amüsierte den Kanzler einmal ungemein, als er sah, wie auch sein Kollege von den Finanzen sich kaum durchzuwägen vermochte, und er meinte lachend, nun würden ja wohl bald die Gelder für die Verordnungen seiner Wohnung gefordert werden. Das kam denn auch.

Der deutsche Reichstagspräsident, der früher in einer auf Reichskosten gemiet. Wohnung in Berlin sein Heim hatte, das allerdings nur von einem Teil der Herren benutzt ist, erhält seine Dienstwohnung selbstverständlich für und fertig eingerichtet; es könnte auch keinem der Herren zugemutet werden, bei Eintritt dieses wechselnden Ehrenamtes eine solche glänzende Wohnung auszumöblieren. Da würde sich jeder für die Würde bedanken. Immerhin bringt schon die Führung eines Haushaltes in solchen Räumen große Ausgaben mit sich, und ein „Mann aus dem Mittelstand“ kann sich das allerdings nicht leisten.

Es kann in der Tat die Frage sein, ob hier nicht von Reich wegen einmal eine finanzielle Beihilfe nötig sein wird, wenn anders nicht die Präsidenten auf die offizielle Wohnung Verzicht leisten sollen. Denn der Leiter der Reichstags-Verhandlungen bewohnt doch diese Palasträume weniger zu seinem Privatvergnügen, als zur Wahrung der Würde und zur Repräsentation des Reichstages. Es kann recht gut der Fall sein, daß der Reichstag einmal zum Reichstags-Präsidium ein hochbefähigtes, zugleich aber nicht bemitteltes Mitglied zählt, und dann müßte die große Wohnung leer bleiben, denn die Wahl des Reichstags-Präsidenten auf Grund seiner finanziellen Einkünfte ist doch ganz und gar unmöglich. Beim heutigen ersten Präsidenten Grafen Ballestrem kommen Befähigung für sein Amt und persönlicher Reichtum zusammen, aber das ist doch immer ein Zufall und zugleich eine Seltenheit. Die meisten bisherigen Reichstags-Präsidenten hätten die Ausgaben für einen halbjährlichen Palais-Aufenthalt in Berlin kaum übrig gehabt.

Es ist also wohl damit zu rechnen, daß einmal von Reichs wegen ein Repräsentationsfonds an den Präsidenten gezahlt wird. Nach der Verfassung erhalten die Präsidenten ebenso wenig, wie die sonstigen Reichstags-Mitglieder Diäten, aber nachdem voriges Jahr die Glieder der Zollkommission Gebühren erhielten, kann auch in der Wohnungsfrage den tatsächlichen Verhältnissen Rechnung getragen werden, zumal wenn es praktisch nicht anders geht.

In anderen großen Staaten hat man meist diesen Dingen schon Rechnung getragen; Frankreich z. B. zahlt den ersten Präsidenten, der im Garten des Palais Bourbon (der Deputiertenkammer) seine Amtswohnung hat, ein Jahresgehalt von 75 000 Francs (= 60 000 Mark), während die übrigen Deputierten 9000 Francs, (7200 Mark) erhalten. Eine derartige Summe zu bewilligen, ist für unsere deutschen Verhältnisse nicht erforderlich, aber eine gewisse Aufwendung wird, wie gesagt, schließlich wohl kaum einmal zu umgehen sein. Die prinzipielle Frage der Reichstags-Diäten hat damit nichts zu tun.

Eigener Depeschendienst der „Schwerter Zeitung.“

Hd Berlin, 10. Dez. Wie aus Osnabrück gemeldet wird, haben die verwitwete Königin von Hannover und das Herzogspaar von Cumberland zu der Beisehung des welfischen Abgeordneten Frhr. v. Schele Kränze mit Schleifen in den hannoverschen Farben gesandt.

Hd Berlin, 10. Dez. Aus Zwickau wird gemeldet, daß der flüchtige Kassierer der Gemeindeparkasse in Niederplanitz, Goldis in Genua verhaftet worden ist.

Hd Hanau, 10. Dez. Der Kofterwälder Fürst aus Bieber bei Gelnhausen, Vater von acht Kindern, wurde heute wegen Sittlichkeitsvergehens gegen Mädchen unter 15 Jahren zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt.

Hd Köln, 10. Dez. Unter dem Verdachte, einen Betrag von 17 000 Mark Kirchengelder unterschlagen zu haben, wurde in Saaren (Rheinland) der Färbereibesitzer Bogens verhaftet. Wie man erfährt, soll er die Unterschlagung in seiner Eigenschaft als Kirchenrentant begangen haben.

Hd Bayreuth 10. Dez. Der Lehrer und Kantor Hohenberger in Mittelbach erschloß sich gestern, während der Schulinspektor Zeidler seine Klasse inspizierte. Die Ursache des Selbstmordes ist noch unbekannt.

Wetterbericht.

11. Dez.: Meist bedeckt, teils heiter, Niederschläge, um Null herum.

12. Dez.: Meist bedeckt, ziemlich kalt, strichweise Schnee.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil Wilh. Schade.

Bekanntmachung.

Die Meisterkurse der Provinz Westfalen für Schneider und Schuhmacher von je achtwöchiger Dauer beginnen am 11. Januar 1904 im Handwerkskammergebäude zu Dortmund. Aufgenommen werden Meister und auch solche Gehilfen, die sich in kurze selbstständig machen wollen. Anmeldungen sind umgehend unter Beifügung eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes, eines polizeilichen Führungsattestes, der Ausweise über Lehrlings, Gefellen, Militär- und event. Meisterverhältnisse an den Leiter der Kurse einzureichen. Bedürftige Teilnehmer können Stipendien erhalten. Geschäftsstelle, Dortmund, Schwanenwall 41. Die westfälischen Handwerkskammern sind zu näherer Auskunft bereit.

Dortmund, den 11. November 1903.
gez. Schmieding, Oberbürgermeister.
Geheimer Regierungsrat

Der Leiter:
gez. Regling, Direktor

Bezugs Abschätzung der zum Ausbau des öffentlichen Weges von Station Barop über Menglinghausen und Bersebeck nach Lüdinghausen zu enteignenden Grundflächen:

A. in der Steuergemeinde Menglinghausen:			
0,82	ar	des Grundstücks	Flur 3 Nr. 23
1,77	"	"	" 3 " 25
0,22	"	"	" 3 " 120
2,97	"	"	" 3 " 121
1,78	"	"	" 3 " 24
0,87	"	"	" 3 " 421/21
2,69	"	"	" 3 " 132
B. in der Steuergemeinde Bersebeck:			
0,26	ar	des Grundstücks	Flur 4 Nr. 272/63
0,55	"	"	" 4 " 65

ist auf den 14. Dezember d. Js., vorm. 9 Uhr, an Ort und Stelle Termin anberaumt, zu dem ich die Beteiligten mit der Verwarnung lade, daß bei ihrem Ausbleiben ohne ihr Zutun die Entschädigung festgestellt und wegen Auszahlung oder Hinterlegung derselben verfügt werden wird.

Arnsberg, den 3. Dezember 1903.
Der Enteignungs-Kommissar:
Frhr. Quadt, Regierungs-Rat.

10. Dezbr.

Heute nachmittag

10. Dezbr.

4 1/2 Uhr:

Bibelstunde des Predigers Dannert in der reformierten Kirche.

Heute abend

8 1/2 Uhr:

Evangelisation (Prediger Dannert) in der großen evangel. Kirche.

Thema:

Wunschzettel.

In unser Handelsregister ist heute die offene Handelsgesellschaft Rinder & Co. in Westhofen a. d. Ruhr eingetragen worden. Die persönlich haftenden Gesellschafter sind der Metall- und Glockengießer Gustav Rinder jun. und der Metall- und Glockengießer Carl Munte, beide zu Westhofen.

Die offene Handelsgesellschaft hat am 1. Dezember 1903 begonnen.

Schwerte, den 4. Dezember 1903.

Königliches Amtsgericht.

Ortskrankenkasse für den Stadtbezirk Schwerte.

Am Sonnabend, den 19. d. Mts., abends 8 Uhr, findet im Saale des Wirt Herrn Hufnagel — Wilhelmstraße — eine

General-Versammlung

statt.

Tages-Ordnung:

1. Wahl der Vertreter in den General-Versammlungen.
Es sind zu wählen: a. Aus dem Stande der Arbeitgeber: 12 Vertreter.
b. Aus dem Stande der Arbeitnehmer: 24 Vertreter.
2. Neuwahl für die ausscheidenden Vorstandsmitglieder und zwar:
1) für Herr S. Gisl aus dem Stande der Arbeitgeber.
2) " " K. Schmidt " " " Arbeitnehmer.
3) " " S. Meister " " " " "
3. Neuwahl von drei weiteren Vorstandsmitgliedern.
4. Bewilligung von Kosten, welche durch die Statutenänderung entstanden sind.
5. Wahl der Rechnungs-Revisoren.
6. Verschiedenes.

Schwerte, den 8. Dezember 1903.

Der Vorsitzende:
P. Staat.

Bekanntmachung.

Vaterländischer Frauen-Verein für den Kreis Hörde.

General-Versammlung

am Freitag, den 11. Dezember d. Js., nachmittags 4 Uhr im Kreistagungs-Saale des Kreishauses in Hörde, wozu wir unter Hinweis auf § 10 des Vereins-Statuts hiermit ergebenst einladen.

Tages-Ordnung:

1. Rechenschaftsbericht.
2. Prüfung und Abnahme der Jahresrechnung für 1902.
3. Ergänzungswahl des Vorstandes.
4. Beitragsammlung für 1903.
5. Weihnachtsfeierung 1903.
6. Haushaltungsschulwesen.
7. Sonstiges.

Hörde, den 25. November 1903.

Der Vorstand.

S. A.:
v. Starck, Schriftführer.

Weihnachten 1903.

Für jeden Raucher ein stets willkommenes Geschenk ist eine Kiste

Zigarren oder Zigaretten!

Empfehle mein reichhaltiges Lager der verschiedensten Bremer, Hamburger und Bänder Fabrikate in allen Preislagen bis zu den feinsten Importen.

3. S. Henry Clay, Bock & Co. etc. etc.

Praesent-Kistchen

von Mark 1,- an bis zu den feinsten Ausstattungen.

Ad. Heinrichs,

nur Hüsingstrasse 28.

NB. Um jedem Kunden gerecht zu werden, tausche ich nach Weihnachten nicht Gefallendes bereitwilligst um.

Molkereibutter

(anerkannt feine Qualität)

per Pfd. 1,30 Mk.

Carl Trog.

— Fernsprecher Nr. 32. —

Was ist Reise-Cheviot?

Ein eleganter Anzugstoff in modernen ächten Farben, reine Schafwolle, unzerreißbar, 140 cm breit. 3 Meter kosten 12 Mark franco. Direkter Versand nur guter Stoffneheiten zu Anzügen, Paletots, Hosen bei billigen Preisen. Aus über 1000 Postorten liegen Nachbestellungen und Empfehlungen vor. Nichtgefallendes wird ohne Einrede zurückgenommen. Verlangen Sie Muster loslos u. portofrei. Wilhelm Boetzkes in Düren 32 bei Nachen.

Christbaumschmuck aus Glas versendet, im Interesse und zum Besten hiesiger Glasbläser, in reichhaltigen Zusammenstellungen geschmackvoller Neuheiten in Postkisten zu Mk. 5, 6, 8, 10 frei inkl. Verpackung und in Bahnkisten von Mk. 20 an.

Steinheld (Thüringen), Pfarrer Langguth.

Von heute ab:

Große Preis-Ermäßigung in sämtl. Kleiderstoffen.

Den Rest meiner Damen- u. Kinder-Jackets, Capes u. Kragen

gebe bedeutend unter Preis ab.

Hochachtend

Schwerte, Ernst Müller.
Ostenstr. 18.

Meine diesjährige

Weihnachts-Ausstellung

ist eröffnet.

CARL BRAUS, Schwerte (Ruhr).

Buch- und Kunsthandlung. Kontor-Artikel. Galanterie-Waren.

Berding.

Die Herstellung eines Brunnens auf dem Platze bei der neuzubauenden Schule — neben Class — soll am Montag, den 14. ds. Mts., nachmittags 5 Uhr, im Lokale des Wirts Hauske zu Giesholz öffentlich mindestens fordernd verdingen werden. Zeichnung und Plan liegen offen bei Hauske und in meiner Wohnung. Lichtendorf, 9. Dezbr. 1903. Die Schulausbau-Kommission. S. A. Dieckerhoff.

Berdingung.

Die Ausführung der Eisenkonstruktionen, Schmiede- und Eisenarbeiten nebst Materiallieferung für die Herstellung des Empfangsgebäudes und Güterschuppens auf Bahnhof Schwerte soll öffentlich in einem Lose verdingen werden. Die Verdingungsunterlagen nebst Zeichnungen und Berechnungen liegen im Zimmer 33 unseres Geschäftsgebäudes zur Einsichtnahme aus. Angebotshefte werden zum Preise von 0,50 Mark abgegeben, können auch gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung des Betrages (in bar) von hier bezogen werden. Die Eröffnung der versiegelt eingereichten und mit kennzeichnender Aufschrift zu versehenen Angebote findet am Mittwoch, den 16. Dezember, vormittags 10 1/2 Uhr statt. Zuschlagsfrist 3 Wochen. Dagen, im November 1903. Königl. Eisenbahn-Betriebsinspektion 3.

Wohnung
von 2 oder 3 Zimmern per 1. Februar zu vermieten. Näheres Wilhelmstr. 10.

Geige
(1/2 Größe) billig zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Weihnachtsbäume
sind zu haben bei August Dräger, Westenort 4.



Bernhard Stern, Schwerte,
bietet die grösste und gediegenste Auswahl in

Hüten • Mützen • Regenschirmen

Pelzwaren

Wäsche, Kravatten, Hosenträgern und Handschuhen.

Die Preise sind anerkannt billig.

Achtung!

Zahn-Institut W. Hoffmanns
Ostenstr. 7. Schwerte. Ostenstr. 7.
Garantiere für absolut schmerzloses Zahnziehen, und dass meine künstlichen Gebisse tadellos sitzen, sowie sprech- und kaufähig sind. Morgens von 9—10 Uhr für Unbemittelte Zahnziehen frei, schmerzlos 1 Mark. Langjährige Erfahrungen. Billige Preise.

Molkereibutter
der Molkerei Westheim 135 Pfg., ostfriesische 120 Pfg. p. Pfd.
bei Ernst Klein.

Hinweis.
Der heutigen Auflage unserer Zeitung liegt eine Beilage der Firma G. W. Böhmer, Schwerte, bei, worauf wir unsere Leser ganz besonders aufmerksam machen.

Neue Apfelfringe,
feine weiße Qualität, empfiehlt
Carl Trog.

Ahr-Rotwein-Verkauf.
Den auf dem 120 Morgen großen Weingute Saffenburg in Ayschach wachsenden
Ahrwein
empfiehlt zum Preise von 1 Mk. bis 2,50 Mk. Proben und Preisliste gratis.
Die Fürstlich v. Arenberg'sche Verwaltung.
Jean Dommergue, Rentmeister.

Bösing's homöop. Institut,
Dortmund, Wißstr. 20.
Behandl. aller Krankheiten. Kinderkrankheiten, sowie Flechten und Ausschläge aller Art nach langjähriger Erfahrung.

Auktion
Leih-Anstalt Hübler
Sörde, Bickfeldstr. 43, Nähe Güntertor.
Die öffentliche Versteigerung der verfallenen, angekauften oder nicht erneuerten Pfänder beginnt
Freitag, den 11. Dezember,
morgens 9 u. nachm. 2 Uhr anfangend.
Zur Versteigerung gelangen:
1. Posten Taschen-Uhren und Uhrketten für Damen u. Herren, sowie Ohrringe, Broschen, Ringe, Kleidungsstücke, Bettzeug, 2. Kristall-Parasol, versch. Regulatoren, Uhren u. Wecker, Zigarren u. s. w.
Sehr günstig für Weihnachtseinkäufe. Gegenstände, welche als Geschenke benutzt werden. Tausche auch nach Weihnachten um.

Bei Influenza
Husten, Katarch, Verschleimung, Auswurf, Schlaflosigkeit trinke man stets „Opil“. „Opil“ besteht aus garantiert reinem Hanfessig, traut, man hüte sich vor wertlosen Nachahmungen. Packt 120 Mk. in Briefmarken versendet Apotheker Victor Hennig, Dessau i. Anh.

Ein praktisches
Weihnachts-Geschenk
für jede Hausfrau ist die
Balling-Wage.
Ohne Federn u. Gewichte! Absolut zuverlässig! — Wiegefähig v. 5 g b. 10 kg. Glanz, Anert, Prosp. gr. u. fr. Willb. Schweikert, München, Pariserstr. 47.

Geld! Darlehenssuchende erhalten Prosp. gratis. Zahlr. Danischreis. den. Rückporto. Allg. Verkehrsanstalt, Niesha.

Rechnungs-Formulare
zu haben bei Carl Braus.

Beinleiden
aller Art, auch veraltete, werden gewissenhaft behandelt nach bewährter „Ozol-Meth. Dr. med. Strahl“ im Institut Dortmund, Lange Straße 47, Straßenbahnhaltestelle „Waldhalla“. W. Niewels, Naturheilkundiger.

Möbliertes Zimmer
mit oder ohne Pension per sofort oder 1. Januar zu vermieten. Offerten unt. R. O. 100 an die Geschäftsstelle d. Ztg. erb.

Ein gewaltiger Fortschritt
ist die
Waschmaschine.
System „Krauss“
D. R. G. M.
Prospekt gratis.


Für Küche und Waschküche.
Vereinigt Waschen, Kochen und Dämpfen in der halben Zeit mit 2/3 weniger Kraft. Alleinverkauf bei G. W. Nede, Schwerte, Markt 9. Maschinen werden zum Waschen ausgeliehen.